

## Die nicht-wissenschaftliche Perspektive

*Christine Kutscher (Bielefeld)*

„Forget directions and take a taxi!“ Was brachte mich die vorausgehende Frage von Uwe im Vorstellungsgespräch in Bielefeld ins Schwitzen. Weder kannte ich mich in dieser Gegend gut aus (ich wohnte doch erst ein paar Wochen in NRW), noch ließen es meine doch recht schlechten Fremdsprachenkenntnisse in solch einer Situation zu, nicht ins Stottern zu geraten. Fremdsprachen erlernen und beherrschen fiel mir schon immer schwer und bis hier lief das Gespräch doch so gut. Und dann sollte ich jemandem den Weg vom Bielefelder Hauptbahnhof zur Universität erklären, auf Englisch? „Das war’s dann wohl!“ – dachte ich.

Kurze Zeit später bot Uwe mir telefonisch die Sekretariatsstelle im Fachbereich an. Was war ich erleichtert, dass ich mit anderen Qualifikationen und Eigenschaften überzeugen konnte. Eine Vollzeitstelle, unbefristet, wieder an einer Universität, im Sekretariat (wirklich viel spannender als stupide Sachbearbeitung) und dann auch noch in einem Bereich, der hauptsächlich mit der deutschen Sprache zu tun hat – wohl mein beruflicher Hauptgewinn! (Für diese Englisch-Begegnung bekomme ich übrigens bis heute humorvolle Spitzen von Uwe.)

Recht schnell bewahrheitete sich diese Erkenntnis. Solch ein Team habe ich in meiner bisherigen beruflichen Laufbahn noch nicht erlebt. Herzlich, unterstützend, motivierend, herausfordernd, geduldig und zugleich konsequent, menschlich ... ein Team, was einer (beruflichen) Familie gleicht. Einen ziemlich großen Anteil daran trägt definitiv Uwe. Von Anfang an nahm er mich unter seine Fittiche, als sei es eine seiner Hauptaufgaben, selbst die Sekretärin im Arbeitsbereich anzulernen und zufriedenzustellen. So viel Aufmerksamkeit war ich gar nicht gewohnt. Ich war jung,

motiviert und bekam die Chance, einen eigenen Sekretariatsbereich auf- und auszubauen. Wow, was für eine tolle Aufgabe! Das soll sich auf jeden Fall lohnen! Rückblickend war das wohl für alle ein Hauptgewinn, nicht nur beruflich. Alles ergänzt sich bis heute wunderbar, ein anhaltendes Für- und Miteinander. Ein herzlich großes Team, was man einfach nicht mehr missen möchte.

„Ohne“. Und schon sind wir genau bei diesem Wort angekommen. Ohne Uwe? Und bald soll es schon so weit sein? Das kann sich wohl kaum jemand so richtig vorstellen! Und dann werde ich gebeten, nein, in meine Augen erhielt ich eher die Ehre, eine Vignette für seine Festschrift zu schreiben. Bisher schrieb ich doch immer nur Anträge oder Berichte für Projekte, Protokolle oder sonstigen Büroalltagschriftverkehr, aber eine Vignette? Das ist eine ganz neue Herausforderung! In diesem Sinne: Sehr gerne! Und wenn es dazu dient, meine Wertschätzung gegenüber Uwe schriftlich zum Ausdruck zu bringen, umso mehr.

Ich kann allerdings in dieser Vignette nicht eine bestimmte Situation oder Begegnung festhalten. Seit über einem Jahrzehnt kenne und schätze ich ihn nun schon. Und während dieser Zeit kommt natürlich auch die ein oder andere Charaktereigenschaft zum Vorschein. Für manch einen mag diese Zeit nicht viel erscheinen, mir kommt es aber wie eine Ewigkeit vor. Wir haben seither so viel gemeinsam erlebt und durchlebt, dass ich an dieser Stelle behaupte, er hat nicht nur meine berufliche Zukunft, sondern auch einen Teil meiner Persönlichkeit stark beeinflusst und geprägt. Leider weiß ich bis heute nicht, wie er das schafft, aber er macht das zielstrebig, mit Sinn und Verstand und vor allem gut!

So, nun möchte ich aber gern anhand unterschiedlichster Schlagwörter versuchen, Uwe aus meiner Perspektive etwas widerzuspiegeln.

Erzähler: Uwe gelingt es, seinen Gesprächspartner\*innen schlicht und einfach durch Erzählungen die ganze Welt zu zeigen. Egal, ob es sich dabei um eines seiner zahlreichen persönlichen (Lebens-)Erlebnisse handelt oder ein Bericht aus dienstlichen Treffen und Gesprächen. Er erzählt es so, als wäre man mittendrin oder gar dabei gewesen. Ich habe wirklich noch nie jemanden erlebt, der das mehrfach so exakt, fließend sowie stark ausdrucksvoll wiedergeben kann. (Die ein oder andere Erzählung hörte man nun ja nicht zum ersten Mal, aber man hört sie sich doch immer wieder gerne an.) Selbst wenn es sich dabei um eine Erzählung einer anderen Person handelt. Unglaublich, wirklich! Mir wird immer gesagt, ich hätte ein „Elefantengedächtnis“. Uwe toppt das bei Weitem! Ich könnte z.B. einen Witz, den ich vor fünf Jahren aufgeschnappt habe, nie im Leben so identisch wiedergeben.

Menschenkenner: Uwe liest die Menschen wie ein Buch. Alles, was er aus einem Papier nicht exakt beurteilen und einschätzen kann, scannt er größtenteils aus einem einzigen Gespräch. Ich bin bis heute erstaunt darüber, wie er z.B. Personen durch Fangfragen enorm ins Schwitzen bringt oder jemanden durch seine standhafte Beurteilung und Argumentation zu überzeugen oder ins Staunen zu bringen vermag. (Witzig und interessant an dieser Stelle: Genau dann verwendet er immer eine ganz bestimmte (Mundwinkel-)Mimik! Gleiches gilt übrigens im Schlussteil einer Erzählung, wenn das Ergebnis, der Höhepunkt oder das Happy End erreicht wird.) Aus

seinen Erzählungen heraus kann man feststellen, dass er in seinem Leben sehr viele Menschen kennengelernt hat. Nicht jede Begegnung mag einen positiven Verlauf genommen haben, aber seine enorm umfangreichen Erfahrungen aus jeglicher persönlicher Perspektive überträgt er auf seine Mitmenschen. Ich habe oft das Gefühl, dass er sich auf jeden Menschen so individuell einstellt, wie der Mensch selbst ist. Dabei ist es vollkommen egal, welcher „Statusgruppe“ man angehört. Bodenständig und menschlich, gewissenhaft und zielstrebig. Lebenssituationen und Ereignisse, die er trotz seiner langjährigen und vielfältigen Erfahrungen nie persönlich erfuhr, saugt er auf wie ein Schwamm und behält sich diese inne. So hat er sie doch, auf seine eigene Art und Weise, zumindest irgendwie miterlebt und gibt sie an andere Gesprächspartner\*innen weiter. Ein ständiger Kreislauf.

Spekulatius: Dass Uwe unglaublich gut (indisch) kocht, weiß wohl fast die ganze Welt. Is(s)t man bei ihm zu Gast, fühlt man sich rundum wohl und ist bestens versorgt. Er ist eben ein echter Feinschmecker und nur zu gern Gastgeber. Umso schwieriger ist es, ihn mit kleinen süßen Mitbringseln oder Aufmerksamkeiten zu beeindrucken. Die Weihnachtszeit vor ein paar Jahren bescherte mir dann den Durchbruch. Spekulatius! Wer hätte das gedacht? Uwe hegt eine euphorische Zuneigung zu Spekulatius. Aber auch nur die Originalen! Diese Erkenntnis war so spektakulär und witzig zugleich, dass ich ihm selbst in Kopien für ein Seminar Spekulatius mogelte, einfach nur, um bei ihm ein wenig für Aufheiterung zu sorgen. Für das ein oder andere Kilogramm während der Weihnachtszeit trage ich definitiv die Schuld.

Genialer Chaos: Was Uwe Tag für Tag so leistet, vor allem geistig, das passt bei Weitem nicht auf ein Blatt Papier. Trotz tagtäglich unterschiedlichster Themengebiete kümmert er sich zusätzlich fürsorglich um Belange und Sorgen anderer. Dass er dadurch an manchen Stellen etwas unorganisiert und chaotisch erscheint oder gerne mal Termine verschwitzt, bleibt verständlicherweise nicht aus. Dennoch schafft er es wirklich immer, dass alles noch irgendwie klappt. Dazu gibt es unzählige (teils humorvolle) Situationen und Begegnungen. Ich freue mich stets, wenn ich ihn unterstützen und ihm helfen kann, und hin und wieder lernt er sicherlich auch von mir etwas. „Snipping-Tool“ sowie der Begriff „PowerPoint-Karaoke“ zum Beispiel bleiben mir dabei mit am stärksten in Erinnerung. Sein fotografisches Gedächtnis zahlt sich besonders dann aus, wenn ihm Unterlagen fehlen, die er gerade nicht zur Hand hat, aber dringend benötigt. Er weiß ganz genau, wo welches Blatt Papier unter welchem Stapel in welcher Himmelsrichtung an welchem Ort in seinem Büro liegt oder navigiert dich aus der Ferne fast exakt durch sein Bücherregal.

Soziales Engagement: Das wohl bedeutungsvollste, aber auch am kompliziertesten zu beschreibende Schlagwort. Wenn es sich in seinen Augen lohnt, um etwas zu kämpfen, sei man vorgewarnt: Uwe ist kein Weg zu steinig. Es gibt keinen Berg, den er nicht erklimmen mag und „geht nicht“, gibt es sowieso nicht. Oh mein Gott! Unzählige Geschichten und Ereignisse, die ich selbst miterleben durfte. Vollkommen egal, ob es sich dabei um Familie, Freunde, Bekannte, Studierende oder Kolleg\*innen handelt. Er hilft mit Herz und Seele Menschen, sogar in schlimmen und

aussichtslosen Situationen, und sei es nur durch Worte. Diese Eigenschaft möchte ich besonders hervorheben, denn sie beeindruckt und prägt mich persönlich bis heute am stärksten und natürlich durfte auch ich mehrfach davon profitieren. Dafür danke ich ihm sehr!

Ich könnte so viele Beispiele, Situationen und Momente aufführen, das Ergebnis wäre dann aber wohl eher eine Biografie, statt eine Vignette. Ich danke Uwe sehr, dass ich mich so umfangreich frei entfalten konnte und an sämtlichen Projekten und Angelegenheiten ganz vorne mitwirken durfte. Vielen Dank für das Vertrauen und die Wertschätzung. Weiterhin freue ich mich, dass wir während dieser Zeit auch viele gemeinsame persönliche Interessen geteilt haben (z.B. Wohnwagen). Das verbindet uns auch noch einmal auf ganz anderen Ebenen.

Lieber Uwe, tatsächlich in den Ruhestand einkehren wirst du wahrscheinlich ohnehin nie wirklich, aber ich wünsche dir von ganzem Herzen, dass du nach deiner aktiven Berufslaufbahn auch mal Zeit für dich findest. Reise, genieße und entfalte dich auch mal in anderen Sphären. Verbunden wirst du mit allen und jedem bleiben. Bleib so stark, humorvoll und menschlich, wie du bist. Meine herzlichsten Glückwünsche zu allem, was du bisher erreicht hast und für die Zukunft alles erdenklich Liebe und Gute! Eine Gastdozentur auf einer schönen, warmen Insel war doch noch offen. Lass mich wissen, auf welchem Kontinent ich dich finde ... ich bin gespannt!